

Ansprache am Tag des Bodens

Kundgebung des Palästina-Komitees
30.03.2012 in Stuttgart

Meine Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde auf dem Weg zu einem Frieden in Nahost!

Ich spreche zu Ihnen als Glied einer evangelischen Kirche, die an der Judenheit und an Israel durch eine falsche Theologie und durch furchtbares Schweigen unsäglich schuldig geworden ist.
Ich spreche zu Ihnen als Glied einer Kirche, die nun durch eine einseitige und unkritische Parteinahme für und Solidarität mit Israel wieder unsäglich schuldig wird.

Wir Kirchen und Christen in Deutschland können unsere Schuld gegenüber Israel nicht dadurch wiedergutmachen, dass wir jetzt wieder schuldig werden an dem palästinensischen Volk und zu dem Unrecht und den Verbrechen schweigen, die dem palästinensischen Volk schon vor der Gründung des Staates Israel seit 1947 und bis heute fortlaufend und tagtäglich angetan wurden und angetan werden.

Das Trauma des Holocaust berechtigt Israel nicht, sich nur in der Rolle des Opfers zu sehen, dem nahezu alles erlaubt ist, das im Schutz unseres Schweigens notorisch und permanent die Menschenrechte und das Völkerrecht verletzen darf. Israel ist nicht nur Opfer, sondern längst zum Täter geworden.

Ich bestreite das Existenzrecht eines Staates Israel nicht. Ein Staat Israel ist ein politisches Faktum, das nicht rückgängig gemacht werden darf. Aber ich fordere für das palästinensische Volk, für ein jedes Glied des palästinensischen Volkes ein menschenwürdiges Leben.

Der Staat Israel verdankt seine Entstehung einer Entschleißung des Völkerrechts, der UN-Teilungsresolution 181 vom 29. November 1947, und er missachtet jede Resolution der Vereinten Nationen, die fordern, dass Israel sich aus den völkerrechtswidrig besetzten Gebieten zurückzieht.
Der Staat Israel hat sich bis heute nicht in seinen Grenzen definiert, weil er auf die Wahnvorstellung eines biblischen Landes vom Meer bis zum Jordan Anspruch erhebt.

Zu diesem Missbrauch der Bibel und des biblischen Gottes dürfen die Kirchen und Christen nicht schweigen. Gott ist nicht nur der Gott Israels, sondern auch der Gott des palästinensischen Volkes, wie er der Gott eines jeden Volkes ist, das er geschaffen hat und dessen Wohl er will.
Das Land gehört nicht Israel allein. Das Land ist Gottes Land. Und das Land ist erst dann Gottes Land, wenn Israelis, jüdische und säkulare Israelis, arabische Israelis und Palästinenser mit der gleichen Menschenwürde und den gleichen Menschenrechten im Frieden in diesem Land leben.

Und Jerusalem, Jerushalaim, Al-Quds wird erst dann seinem Namen als Stadt des Friedens gerecht, wenn es zur gemeinsamen Hauptstadt der Israelis und der Palästinenser wird, zur gemeinsamen Hauptstadt für Juden, Muslime und Christen, für Agnostiker und Atheisten.

Auch die christlichen Israelfreunde müssen endlich den Mut aufbringen, die Leiden des palästinensischen Volkes zu sehen und das Unrecht der Vertreibung von seinem ange-stammten Boden, aus dem Land, in dem es seit Generationen lebt, das Unrecht der Vertreibung, das ihm bis heute angetan wird, nicht länger zu verdrängen.

Die israelische Besatzung und Siedlungspolitik ist Sünde vor Gott und den Menschen, wie das Kairos-Palästina-Dokument zu Recht betont. Die israelischen Besatzer entstellen in sich das Bild Gottes, weil sie Palästinenser unterdrücken, Gott will nicht, dass Menschen Menschen unterdrücken, und sie entstellen das Bild Gottes in den Palästinensern, weil Gott einen jeden Menschen zur Freiheit berufen hat.

Jochen Vollmer zum Globalen Marsch nach Jerusalem am Tag des Bodens – 30.03.2012

Burgstraße 112, 72764 Reutlingen, E-Mail: jochenvollmer@gmx.de

Die perverse und obszöne Trennmauer dient nicht der Sicherheit Israels. Sie verläuft nicht auf der grünen Linie, sie schließt palästinensische Städte und Siedlungen zum Teil von drei Seiten ein, sie trennt bereits 12 % des palästinensischen Gebiets ab und ihr letzter Zweck ist, das Leben für die Palästinenser so unerträglich wie möglich zu machen, hart an der Grenze der noch schweigenden Zustimmung der Völkergemeinschaft.

Eine Zwei-Staaten-Lösung ist nicht mehr realisierbar. Die ständig fortschreitenden israelischen Siedlungen fressen sich wie Metastasen in das Gebiet Palästina hinein. Krebs im fortgeschrittenen Stadium bedeutet Tod.

Zukunft allein hat ein Staat für Israelis und Palästinenser, ein demokratischer und säkularer Staat mit gleichen Rechten für alle seine Bürgerinnen und Bürger.

Dieser Staat gewährt Religionsfreiheit, die Freiheit zur Religionsausübung für Juden, Mus-lime und Christen, aber auch die Freiheit, keiner Religion anzugehören, und er gewährt die Freiheit von jedweder religiösen Bevormundung, auch von der Bevormundung durch die jüdische Religion.

Deutschland, die Europäische Union und die Staatengemeinschaft müssen Israel helfen, von seinen Fesseln eines Apartheidstaates befreit zu werden. Apartheid ist nicht gleich Apartheid. Aber Apartheid heißt immer ungleiche Rechte.

Ich widerspreche entschieden Bundeskanzlerin Merkel, die 2008 vor der Knesset gesagt hat, Solidarität mit Israel ist deutsche Staatsräson.

Ich sage: Deutsche Staatsräson ist die Solidarität mit einem Staat, in dem Israelis und Palästinenser mit gleicher Menschenwürde und gleichen Menschenrechten im Frieden zusammenleben.

Ich danke Ihnen.